

Gute-Laune-Ausstellung in der Bielefelder Galerie Samuelis Baumgarte

Die Leichtigkeit Calders und Mirós

Von Sabine Schulze

BIELEFELD (WB). Alexander Calder trifft Joan Miró: in der Galerie Samuelis Baumgarte. „Liberation from Earth“ - Befreiung von der Erde - ist der Titel einer Ausstellung, die an diesem Sonntag, 11 Uhr, eröffnet wird. Sie zeigt mehr als 50 hochkarätige Werke beider Künstler aus sechs Jahrzehnten.

„Zirkus und Spiel sind die zentralen Themen der beiden Künstler, die sich freundschaftlich verbunden waren“, sagt Galerist Alexander Baumgarte. Tatsächlich haben sich der extrovertierte Amerikaner Calder und der in sich gekehrte Katalane Miró mehr als 50 Jahre gegenseitig inspiriert und beeinflusst. „Die Ausstellung greift den Dialog der Künstler auf“, erklärt Petra Schreiner. Dafür wurden Arbeiten aus weltweiten Privatsammlungen zusammengetragen.

Calder, der aus einer amerikanischen Bildhauer- und Malerfamilie stammt, kam 1926 nach Paris - fünf Jahre nach Miró und nach Abschluss eines Maschinenbaustudiums. Er suchte den Kontakt zu dem Katalanen und ließ sich von seinem surrealistischen Ansatz beeinflussen. Gemein war beiden Künstlern, dass sie von Sonne, Mond und Sternen fasziniert waren und sich dies in vielen ihrer Arbeiten niederschlug. Bei Calder ließ sich dieses Interesse auf ein prägendes Erlebnis während einer Schiffs-



Petra Schreiner mit Alexander Calders „Twisted Tail“ im Vordergrund und einer Gouache ohne Titel.

Foto: Thomas F. Starke

reise nach Hawaii zurückführen. „Er sah auf der einen Seite des Schiffes den Sonnenuntergang und auf der anderen Seite den aufgehenden Mond“; das hat er nie vergessen, sagt Galeriemitarbeiter Tobias Linden.

Baumgarte zeigt viele Papierarbeiten des Amerikaners - vor allem Gouachen und Tinte - „aber auch vier der Mobiles und „Stabiles“, für die er berühmt ist. „Es scheint, als ob für sie die physikalischen Gesetze nicht gel-

ten, sie scheinen zu schweben und losgelöst vom Irdischen“, sagt Petra Schreiner vor „Little Yellow Post“, einer kleinen Arbeit, bei der Trabanten einen roten Halbmond umkreisen. Sie erinnert wie die großen Mobiles daran, dass Calder seine Metall- und Drahtarbeiten zuerst mit mechanischem Spielzeug begonnen hat.

Seine Arbeiten - fast ausschließlich in den Farben Rot, Blau und Gelb - korrespondieren mit Mirós Bildern. Wo der aber feine Linien oder dicke schwarze Konturen auf Papier oder Bütteln gezogen hat, sind es bei Calders Mobiles die meist roten Konstruktionsdrähte, die alles zusammenhalten. Beiden gemein ist, dass ihre Arbeiten etwas Verspieltes, Leichtes und Poetisches haben, dass sie von Vögeln, Fallschirmspringern, Propellerflugzeugen und Gestirnen bevölkert oder von geometrischen Figuren bedeckt sind.

Alle gezeigten Arbeiten

sind käuflich zu erwerben, verlangen aber ein pralles Portemonnaie. So liegt das Metallblech-Mobile „Twisted Tail“ von Calder, (53,4 x 73,7 x 33 Zentimeter) bei etwa einer Million Euro, „The Red Crescent“, das sich mehr als zwei Meter unter der Decke spannt, bei deutlich mehr als fünf Millionen Euro. Den Einstieg machen drei Arbeiten

(Tinte auf Papier) von Calder, die er 1925 als Illustration für ein Kinderbuch über einen Hund gezeichnet hat: Sie liegen bei 62.000 Euro.

Die Ausstellung - eine ausgesprochene Gute-Laune-Ausstellung! - ist bis zum 28. Januar zu sehen. Zur Einführung an diesem Sonntag spricht Dr. Gabriele Himmelmann, Hamburg.



Verspielt geht es in der Ausstellung zu, wie diese Narren mit Kappen (von Calder) zeigen. Foto: Thomas F. Starke



Tobias Linden vor „Crag with White Flower and White Discs“ (Felsen mit weißer Blume und weißen Scheiben). Im Hintergrund farbenprächtige Gouachen von Calder. Foto: Thomas F. Starke